

Herrn Prof. Dr. Hermann Parzinger, Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz

Frau Prof. Dr. Barbara Göbel, Direktorin des Ibero-Amerikanischen Instituts

Herrn Prof. Dr. Thomas Bremer, Vorsitzender des Förderkreises des IAI

Herrn Prof. Dr. Dirk Messner, Präsident des Bundesumweltamtes, Vorsitzender des
Wissenschaftlichen Beirats des IAI

Dr. h.c. Alberto Manguel

Ihre Exzellenzen – Botschafter und Botschafterinnen

Ich habe heute Abend die große Ehre und das Vergnügen einige Worte zum Gedenken an den neunzigsten Jahrestag der Gründung des Ibero-Amerikanischen Instituts an Sie, meine Damen und Herren, zu richten.

Leider konnte mein lieber Kollege, Herr Rogelio Granguillhome, Botschafter von Mexiko und derzeitiger Vorsitzender der Gruppe der Botschafter Lateinamerikas und der Karibik (GRULAC), nicht mit uns sein, wegen dringender Verpflichtungen in letzter Minute.

Über diese alte und traditionsreiche Institution zu sprechen, bedeutet, an die Gemeinsamkeiten zu erinnern, die alle unsere Nationen mit Deutschland verbinden. Die Geschichte der Zusammenarbeit in den Bereichen Wissenschaft, Technologie und natürlich Kultur, in denen diese Organisation als Partnerschaftsbrücke zwischen beiden Seiten des Atlantiks gedient hat, ist lang und sehr erfolgreich.

Das Ibero-Amerikanische Institut ist ein echtes Beispiel für institutionelle Kontinuität im Dienst der Verständigung und des interkulturellen Dialogs zwischen Deutschland und unserer Länder in Lateinamerika und der Iberische Halbinsel. Dieses Institut, gegründet 1930, besitzt eine ausgezeichnete Bibliothek, basierend auf 3 Büchersammlungen: die des argentinischen Gelehrten Ernesto Quesada; die des Geographen Hermann Hagen unter Mitwirkung des mexikanischen Präsidenten Plutarco Elías Calles und die von Karl Ludwig Graf von Luxburg, einem der renommiertesten Lateinamerikaexperten Deutschlands der damaligen Zeit.

Zum Zeitpunkt der Gründung umfasste die Bibliothek des Ibero-Amerikanischen Instituts bereits rund 120.000 Bücher. Sie ist zweifellos eine der wichtigsten ihrer Art auf der Welt. Die Eröffnungszeremonie fand am 12. Oktober desselben Jahres in Berlin statt, zum Gedenken an den "Beginn der Beziehungen zwischen der Neuen und der Alten Welt", dem Tag, an dem zwei Welten aufeinandertrafen.

Im Laufe dieser neun langen Jahrzehnte sind die Bedeutung und die Exzellenz der Arbeit einer so großen Institution gewachsen. Zu den Aufgaben des Instituts gehören die ständige Erweiterung, Katalogisierung und Erhaltung der Bibliotheksbestände; die Durchführung eines Publikationsprogramms; die Fortentwicklung der wissenschaftlichen Forschung; die Betreuung von Gastforscherinnen und -forscher; die Herstellung wissenschaftlicher Kontakte; die Beratung von Entscheidungsträgern; und, die Förderung des wissenschaftlichen und kulturellen Austausches durch Publikationen, wissenschaftliche Konferenzen und öffentliche Aktivitäten.

Die besondere Kombination aus Informations-, Forschungs- und Kulturzentrum, macht das Ibero-Amerikanische Institut zu einer Plattform für Zusammenarbeit und zu einem Katalysator sowohl für den interkulturellen als auch für den transkulturellen Dialog. Während meines Aufenthalts in Berlin konnte ich mich an einer Reihe wichtiger Veranstaltungen am Institut erfreuen und daran teilnehmen. Ich möchte zum Beispiel den wunderbaren Vortrag und Dialog erwähnen, den wir mit Dr. Jaime Labastida hatten, einem angesehenen mexikanischen Dichter und Schriftsteller - und vielleicht der am besten das Leben und Werk Alexander von Humboldts in Lateinamerika kennt und erforscht hat. Bemerkenswert war auch die Eröffnung des 22. Deutschen Hispanistentag, an dem Sprachwissenschaftler aus vielen Ländern, darunter auch Peru, teilnahmen.

Die großartige Rede, mit der diese Tagung eröffnet wurde, gehalten vom spanischen Schriftsteller Alonso Muñoz Molina, mit dem Titel „La invención y el azar“ begeisterte uns alle zutiefst.

Aber dieses Institut, unser Institut – weil wir es als solches empfinden – ist immer da, für alle kulturellen Ausdrucksformen unserer Länder, seien sie musikalischer oder anderer Art. Mit Freude erinnere ich mich auch über die Aufführung des Orchesters von Cateura, ein Ort in Asunción

welcher die größte Mülldeponie der Stadt beherbergt, wo außerordentliche Kinder und Jugendliche mit großem Können und Leidenschaft ihre eigenen Musikinstrumente zusammenbasteln, um mit diesen musikalische Werke von Universalgenies wie Beethoven, Mozart oder Prokófiev, zu interpretieren.

Es wäre für mich nicht gerecht, wenn ich die Meisterklasse des bedeutendsten peruanischen Gitarristen, Maestro Rolando Carrasco Segovia, nicht erwähnen würde. Dieser Künstler, der mit schlichter Genialität uns durch den zauberhaften Klang seiner Gitarre, die wunderbare Metamorphose dieses Musikinstrument erzählt - ein Instrument welches Spanien uns Amerikanern schenkte, und es in einer kraftvollen Darstellung die Gefühle, Freude und Hoffnungen der Menschen der Anden, umwandelt. Ich könnte weiter erzählen, denn die Liste der Aktivitäten zugunsten Lateinamerikas in Deutschland dieses Instituts ist lang und umfangreich.

Unter der Leitung von Dr. Barbara Göbel, wurde deutlich, dass das IAI heute, wie vor 90 Jahren, das interdisziplinäre Zentrum für wissenschaftliche Arbeit und den akademischen und kulturellen Austausch mit Lateinamerika, Spanien und Portugal ist, dessen Kern die größte europäische Bibliothek darstellt, die sich auf diese Regionen spezialisiert hat.

Als Botschafter von Peru in Deutschland bin ich stolz darauf, in Vertretung der Gruppe der GRULAC-Botschafter, einen so wichtigen Anlass mitfeiern zu dürfen. Dadurch drücken wir unsere Dankbarkeit gegenüber einer Institution, die sich ständig für die Interkulturalität und die Vielfaltigkeit unserer Länder einsetzt, aus.

Alles Gute zum Geburtstag ¡Instituto Ibero-Americano!

Ich danke Ihnen vielmals.

(Skript des Grußworts anlässlich des Festakts zum 90-jährigen Jubiläum des IAI in deutscher Übersetzung. Es gilt das gesprochene Wort.)